

Zwei Standorte für Gefängnis möglich

Die Stadt Marktredwitz schlägt dem Ministerium Rathaushütte und Wölsau vor. Die Entscheidung soll noch in diesem Herbst fallen. Baubeginn könnte im Jahr 2018 sein.

Von Christl Schemm

Marktredwitz – Beide Standorte haben ihre Vor- und Nachteile. Die Stadt Marktredwitz hat zwei Vorschläge eingereicht – einen für das Industriegebiet Rathaushütte und einen für den Stadtteil Wölsau. Entscheiden wird letztlich das bayerische Justizministerium, wo das neue Gefängnis in Marktredwitz gebaut wird. Noch in diesem Herbst soll die Entscheidung in München fallen. Dann kann die Stadt Marktredwitz in die Bauleitplanung einsteigen, die sich ungefähr auf ein bis zwei Jahre erstrecken wird. Als möglichen Baubeginn für die Justizvollzugsanstalt (JVA) nannte Oberbürgermeister Oliver Weigel am gestrigen Dienstag bei einem Pressegespräch das Jahr 2018. Der Standort Berghof, der anfangs ebenfalls im Gespräch war, ist damit vom Tisch.

Vor rund einem halben Jahr hatte der bayerische Finanz- und Heimatminister Markus Söder verkündet, dass die Große Kreisstadt im Zuge der geplanten Behördenverlagerung ein Gefängnis bekommen werde. Inzwischen habe die Stadt viel getan, sagt der Oberbürgermeister. „Wir sind zügig unterwegs.“ Zwei JVA-Besichtigungstermine in Gablingen und Landshut seien für den Entscheidungsprozess unheimlich wichtig gewesen, weil nun klar sei, welche Anforderungen an einen Gefängnisbau gestellt würden.

Rathaushütte oder Wölsau? Auf diese beiden Möglichkeiten laufen die derzeitigen Planungen der Stadt Marktredwitz und des Justizministeriums für den Neubau eines Gefängnisses hinaus. Wie der Oberbürgermeister betont, gibt es für die Stadt zurzeit keinen Favoriten. Beide Standorte kämen infrage.

Das Areal im Industriegebiet Rathaushütte ist derzeit als gewerbliche Baufläche ausgewiesen und schließt

an das Ost-West-Kompetenzzentrum an. Die Fläche werde als Acker genutzt. 90 Prozent des Gebiets gehören laut Weigel bereits der Stadt. Die Erschließung – von der Straße bis zum Breitbandkabel – sei in jeder Hinsicht gegeben. Knackpunkt im Gebiet Rathaushütte sei die 110-kV-Leitung, die dort verläuft. „Es sieht aber nicht schlecht aus, dass wir diese weiter in den Norden verlegen können“, sagt der Oberbürgermeister. Zu bedenken sei, dass mit Lorenzreuth ein Wohngebiet angrenze.

Wald und Wiese ist die mögliche Fläche in Wölsau. Sie liegt am Südhang unterhalb der früheren Mono-Deponie. Auch dort ist die Erschließung weitgehend vorhanden. Die Autobahn befindet sich, genau wie in Rathaushütte, in unmittelbarer Nähe. Ein Vorteil sei, so Bürgermeister Weigel, dass die Größe des Areals bei Wölsau variabel sei.

Die anfängliche Skepsis in der Bevölkerung gegenüber dem Gefängnis sei Zustimmung gewichen, sagt der Rathaus-Chef. Auch die Bürger sähen nun die Vorteile, die die Einrichtung für die Region bringe.

Ein Punkt, in dem sich die beiden Standorte laut der Präsentation der Stadt Marktredwitz wesentlich unterscheiden, betrifft die Verfügbarkeit. Bei Wölsau ist in dieser Spalte „unklar“ zu lesen, bei Rathaushütte „gegeben“. Möglicherweise ist dies bereits jetzt ein Hinweis darauf, wohin die Reise in Sachen Standort gehen wird.



Mit einer Schablone auf dem Plan zeigte Oberbürgermeister Oliver Weigel (Mitte) die Dimensionen des Gefängnisneubaus, wie er im Industriegebiet Rathaushütte aussehen würde. Der zweite Standort für die Justizvollzugsanstalt, der infrage käme, ist im Stadtteil Wölsau. Mit im Bild sind Bauoberrat Stefan Büttner (links) und Stadtkämmerer Markus Brand.

Foto: Christl Schemm

200 Beschäftigte und 350 Gefangene

- Für die neue Justizvollzugsanstalt in Marktredwitz ist eine Fläche von sechs bis sieben Hektar nötig. Das Gelände muss möglichst eben und gut erschlossen sein.
- Die Investitionssumme beträgt laut Oberbürgermeister Oliver Weigel zwischen 70 und 80 Millionen Euro. „Das ist eine richtig große Hausnummer“, sagte Weigel beim Pressegespräch.
- Nach der Entscheidung für einen der beiden Standorte, die im Herbst fallen soll, wird die Planung noch etwa ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen. Bauamtsleiter Stefan Büttner zufolge muss die Stadt die Bauleitplanung anpassen, den Flächennutzungsplan auf den neuesten Stand bringen und einen Bebau-

- ungsplan für das Areal aufstellen.
- Die Bevölkerung soll mit Informationsveranstaltungen, über das Instrument der frühzeitigen Beteiligung und die öffentliche Auslegung beteiligt werden.
- Parallel zu den Planungen von Justizministerium, Staatlichem Bauamt und Stadt wird ein Architekten-Wettbewerb stattfinden.
- Etwa 200 Beschäftigte werden in dem Gefängnis arbeiten. Sie werden für rund 350 Gefangene zuständig sein.
- Am Dienstag, 22. September, wird der bayerische Justizminister Winfried Bausback nach Marktredwitz kommen und die beiden Standorte in den Stadtteilen Rathaushütte und Wölsau besichtigen.